

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 58 (1964)
Heft: 6

Artikel: Zum Rücktritt von Herrn und Frau Vorsteher A. Martig-Gisep, Wabern
Autor: Gukelberger, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärchor veranstaltete in unserem Lande Konzerte. Bei den Welschen fand er begeisterte Aufnahme. Die Mehrheit unseres Volkes lehnte aber das Auftreten dieses «roten Chores» ab. Denn das ist nicht so harmlos, wie manche Leute meinen. Den Russen geht es nicht um die Kunst, sondern sie wollen mit dem Chor Propaganda machen. Das ist immer eine gefährliche Sache.

Auf Zypern ist leider immer noch keine Ruhe. Der Ministerpräsident und Priester Makarios scheint nicht fähig zu sein, für den Frieden zwischen den griechischen und türkischen Bürgern der Insel zu sorgen. Die Engländer mußten wieder kommen. Aber dies gefiel Makarios ganz und gar nicht. Nun soll die UNO Ordnung schaffen. Damit bekommen jedoch die Russen Gelegenheit, sich einzumischen, was ihnen natürlich sehr gut paßt. Neuestens hat Makarios gewünscht, daß Prä-

sident de Gaulle als Vermittler amten solle. Doch damit wären die Engländer nicht einverstanden. Der Konflikt auf Zypern wird immer mehr zu einer gefährlichen Angelegenheit für den Weltfrieden. Wie ist die Lage in Afrika? Die von der Kolonialherrschaft befreiten Länder haben nun eigene Regierungen. Sie wechseln in schneller Folge. Das geschieht meistens nicht freiwillig. In den afrikanischen Staaten regiert fast überall die Macht der Faust oder der Stärkeren. Afrika steckt politisch eben noch in den Kinderschuhen. Einzelne Länder wurden in der letzten Zeit häufig von sowjetischen und rotchinesischen Ministern besucht. Glücklicherweise scheinen sie keine großen Erfolge zu haben. Denn die Afrikaner wollen von den Weißen zwar gerne Hilfe annehmen, aber sie wollen sich von ihnen nicht zu sehr belehren lassen und unabhängig bleiben.

Ibalt

Zum Rücktritt von Herrn und Frau Vorsteher A. Martig-Gisep, Wabern

Der Taubstummenanstalt Wabern steht auf Ende des Schuljahres ein schwerer Abschied bevor. Herr und Frau Martig werden aus der Anstalt scheiden und sich in den Ruhestand begeben. Während 18 Jahren haben sie sich mit vorbildlicher Treue, mit großer Hingabe und in christlicher Glaubenshaltung der Leitung der Anstalt gewidmet. Diese 18 Jahre waren für die Anstalt eine Zeit innerer und äußerer Umwandlung. Es war Herrn und Frau Martig gelungen, die Anstalt aus ihrer alten Ordnung hinüberzuführen in die Form des neuzeitlichen Schul- und Erziehungs-
h e i m e s.

Herr Martig hatte sich in vieljährigem Dienst in der Taubstummenanstalt Riehen eine große Erfahrung erworben, und Frau Martig war als ehemalige Lehrerin mit den Aufgaben der Schulung und Erziehung gut bekannt. Durch ihre Verheiratung war sie

aber auch mit der Taubstummenbildung wohl vertraut geworden. Und nun stand sie vor der großen Aufgabe, einen großen Anstaltshaushalt führen zu müssen. Sie tat es mit Umsicht und Liebe.

Mit Weisheit und freudiger Hingabe widmete sich Herr Martig ganz dem Unterricht. Dabei standen ihm vier erfahrene Lehrerinnen und eine Kindergärtnerin zur Seite. Sie konnten auf eine 2-, 13-, 19-, 25- und 40jährige Tätigkeit im Dienste der Anstalt zurückblicken. Den neuen Hauseltern waren sie mit großem Vertrauen entgegengekommen und hatten sich mit ihnen und dem neugewählten Lehrer freudig zu einer neuen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Als in den dreißiger Jahren die Zahl der Schüler in den Taubstummenanstalten der Schweiz stark zurückging, sah sich Herr Martig vor eine neue Aufgabe gestellt. Es

wurden nun auch sprachgebrechliche Kinder in die Anstalt aufgenommen, wie es in St. Gallen und Riehen geschehen war. Diese Kinder brauchen einen besonderen Unterricht, den sie in den allgemeinen Primarschulen nicht finden können. Seither bestehen auch in Wabern zwei Abteilungen: die Taubstummenschule und die Sprachgebrechlichenschule. Herr Martig hatte in Riehen auch diesen besonderen Unterricht kennengelernt und konnte den Lehrerinnen die nötigen Belehrungen geben. Dank der treuen, fleißigen Arbeit des Herrn Martig und der Lehrkräfte machten die Kinder in den beiden Abteilungen erfreuliche Fortschritte.

Inzwischen waren in der Anstalt große Bauarbeiten zu Ende geführt worden. Sie ermöglichten es, auch in Wabern die neuzeitliche Familienordnung einzuführen. Die Kinderschar wurde bei den Knaben und bei den Mädchen in Familien zu je acht Kindern aufgeteilt. Jede Familie erhielt eine schöne Wohnung, bestehend aus zwei Schlafzimmern zu vier Betten, einem gemeinsamen Wohnzimmer, einem Waschraum und einem Zimmer für die Familienmutter. Das neue Mädchenhaus hat vier schöne, sonnige Wohnungen. Für die Knaben hatten im Estrich des Hauptgebäudes ebenfalls hübsche Wohnungen eingerichtet

werden können. Im Speisesaal sitzen die Kinder nicht mehr auf langen Bänken an langen Tischreihen, sondern auf Stühlen an schön gedeckten Einzeltischen. Bei jeder Familie teilt eine Angestellte als Mutter die Speisen aus und wacht darüber, daß die Kinder schön essen und sich anständig benehmen.

Ein großes Anliegen war es für Herrn und Frau Martig, daß die Kinder auch auf den Wiedereintritt in die Volksgemeinschaft vorbereitet wurden. Die Erziehung zur Arbeit war die äußere Vorbereitung. Die innere Vorbereitung erblickte Herr Martig im Konfirmationsunterricht, den er selbst mit großer Liebe erteilte. Vor jeder Entlassung hatten Herr und Frau Martig dafür gesorgt, daß sowohl für die Knaben wie für die Mädchen bei guten Leuten gute Stellen gefunden worden waren, oder daß im Taubstummenheim Uetendorf eine Lehrstelle für die Korberei und im Mädchenheim Köniz Plätze zur weiteren Ausbildung in den Hausgeschäften bereit waren. Mit den Ausgetretenen blieben die Hauseltern in Verbindung. Diese Aufgabe übernahm mit Freuden Frau Martig. Sie erkannte in der Fürsorge für die Ausgetretenen eine schöne Aufgabe. Für einige übernahm sie auch die Vormundschaft. Ihre Besuche waren für die Ausgetretenen eine



Das stattliche Heim
in Wabern



Frohes Spiel in der Pause

große Freude und spornten sie an zu Fleiß und gutem Verhalten.

Aber auch für die Fortbildung der Ausgetretenen wurde gut gesorgt. Viermal im Jahr erhielten sie einen vervielfältigten Brief als «Gruß aus Wabern». Darin war erzählt, was man in der Anstalt getan und erlebt hatte. Der Brief enthielt aber auch allerlei Belehrendes und Interessantes. Im Jahr 1956 wurden zwei Fortbildungsklassen eingerichtet, in denen von einem Lehrer und von einer Lehrerin am Samstagnachmittag Fortbildungsunterricht erteilt wurde. Der Pflege von Geist und Gemüt dienten auch die Zusammenkünfte der Ehemaligen, zu denen sie einmal im Jahr von Herrn und Frau Martig eingeladen wurden, an einem Sonntag die Töchter, an einem anderen Sonntag die Burschen. Diese Zusammenkünfte wurden von den Ehemaligen gerne besucht. Sie waren für sie nicht nur eine Gelegenheit frohen Wiedersehens. Sie boten ihnen auch viel Vergnügen und gute Gedanken für das Leben und für die Arbeit. Wem es nicht gut ging, konnte dem Herrn oder der Frau Martig das Herz ausschütten und fand bei ihnen Trost und Hilfe.

Diese liebevolle Sorge für das Wohl der Ausgetretenen kennzeichnet die gesamte Tätigkeit von Herrn und Frau Martig und ihrer bewährten Mitarbeitenden. Ihre Arbeit, ja das ganze Anstaltsleben war getragen von einem guten, feinen Geist. Diesen Geist atmeten auch die Berichte, die alljährlich an die Freunde der Anstalt versandt wurden.

Der Abschied von der Anstalt fällt Herrn und Frau Martig schwer. Das ist begreiflich. Sie dürfen aber die Arbeit niederlegen im Bewußtsein, alles getan zu haben, was für die leibliche und geistige Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder nötig war. Ihr Wirken war für die Anstalt eine gesegnete Zeit. Ihrer treuen, hingebungsvollen Tätigkeit wird noch lange mit Hochachtung und mit großem Dank gedacht werden.

Wir wünschen den lieben Scheidenden einen schönen Ruhestand. Möge Gottes Segen sie in den Ruhestand geleiten und bei ihnen bleiben. Möge der Segen Gottes auch fernerhin auf der Anstalt ruhen und auch das Wirken der neuen Hauseltern, Herrn und Frau P. Mattmüller, begleiten.

A. Gukelberger